



Newsletter Baobab Benin e.V. – Oktober 2011

Baobab Benin e.V., c/o Dr. Simone Giertz, Rheinbacher Str. 5a, 53115 Bonn

Liebe Baobab Benin Freunde,

Ende letzten Jahres haben wir hier im Newsletter unser großes Vorhaben für das Jahr 2011 angekündigt: den Bau eines Schulgebäudes. Nun können wir Euch voller Freude erzählen, dass das Gebäude bereits in Verwendung ist! Außerdem

berichtet Valens aus Benin über die Wahlen, die trotz großer Angst vor Gewaltausbrüchen zum Glück friedlich verlaufen sind.

Viel Spaß beim Lesen der Berichte!

----- Projekte und Vereinsarbeit -----

Ein neues Schulgebäude für Dogué

Das neue Schulgebäude in Dogué ist fertig! Im Februar dieses Jahres haben wir mit dem Schulbau in Dogué begonnen und das Gebäude konnte pünktlich vor Beginn der Regenzeit fertiggestellt werden.



Das neue Schulgebäude kurz nach der Fertigstellung

Zwischen der Dorfschule in Dogué und dem Friedrich-Ebert-Gymnasium (FEG) in Bonn gibt es schon seit vielen Jahren eine Schulpartnerschaft, die von Baobab Benin 2004 initiiert wurde und seitdem organisatorisch unterstützt wird. Obwohl der

beninische Staat im Jahr 2003 in dem Dorf ein neues Schulgebäude errichtete, mussten drei der sechs Klassen in dem alten, verfallenden, sehr dunklen Lehmgebäude unterrichtet werden, da das Gebäude aus dem Jahr 2003 nur für drei Klassen ausgerichtet ist. Nach den Sommerferien können die Schüler sich nun auf den Unterricht in dem neuen, hellen Schulgebäude freuen.



Schüler und Eltern bei der ersten Besichtigung des fertigen Gebäudes

Der Schulbau in Dogué konnte nur durch den unermüdlichen Einsatz der deutschen Partnerschule realisiert werden. Die Schüler des FEG sammeln seit Jahren bei allen Schulfesten und anderen Gelegenheiten wie Schulgottesdiensten und dem „Aktion Tagwerk“ Geld für die Partnerschulen in Benin. Mit Hilfe der Spendengelder und Mitgliedsbeiträge konnten wir dieses Jahr endlich den Bau eines neuen Schulgebäudes in Dogué finanzieren. Das Dorf beteiligte sich mit 5% der Kosten und Eigenleistungen, z.B. der Erstellung der Steine.

Unsere aktiven Mitglieder in Benin und Deutschland haben den Schulbau organisatorisch begleitet und überprüft, ob der Bau korrekt durchgeführt wurde. Wir freuen uns ebenso wie die Bevölkerung von Dogué, dass dieses Projekt erfolgreich realisiert werden konnte und bedanken uns herzlich bei allen Schülern und Lehrern des FEG für ihr Engagement!



Der Schuldirektor bedankt sich bei unserem Vereinsvorsitzenden in Benin

Simone Giertz

Baobab-Benin Wochenende 2011

„Prall gefüllt mit Themen und schön, diese in entspannter Atmosphäre zu bearbeiten“ - so die einhellige Meinung der Teilnehmer des Baobab-Benin Wochenendes. An zwei Tagen Anfang des Jahres hatten sich zehn der aktiven



Mitglieder in Bonn getroffen, um die Projekte in den drei Bereichen Schule, Gesundheit und

Öffentlichkeitsarbeit für 2011 zu planen. Die Mehrzahl der Tätigkeiten erforderte zunächst eine intensive Recherchephase, um Bedarf und Umfang unserer Beteiligung festzustellen. Aktuell diskutieren wir die Einrichtung einer Säuglingsstation in Dogué und den Bau eines Schulgebäudes in Sérrou. Der Sonntag war vor allem der Diskussion über die Zusammenarbeit mit unserem Büro in Parakou gewidmet. Gemeinsam mit einigen Beninern, die gerade in Bonn waren, haben wir verschiedene Vorschläge ausgearbeitet. Diese wird Valens während seines Aufenthaltes vor Ort mit den beninischen Mitgliedern diskutieren.

Britta Ganz

Öffentlichkeitsarbeit

Baobab-Mitgliederversammlung 2011

Am Sonntag den 29.01.2011 fand unsere alljährliche Mitgliederversammlung im Gemeindezentrum der Trinitatiskirche in Bonn Enderich statt. Insgesamt sind 15 stimmberechtigte Mitglieder unserer Einladung gefolgt, womit die Versammlung beschlussfähig war. Außerdem konnten wir Besuch aus Benin und einige Familienangehörige von Vereinsmitgliedern begrüßen. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen haben wir von den Vereinsaktivitäten im Jahr 2010 berichtet und einen Ausblick auf die Aktivitäten im Jahr 2011 gegeben. Der Bericht der AG Gesundheit wurde von Alexandra Uesbeck vorgestellt, Gero Steup hat über die Schul-AG berichtet und Britta Ganz hat die Aktivitäten der AG Öffentlichkeitsarbeit präsentiert. Der Kassenbericht wurde von Simone Giertz (Kassenwart) vorgelegt. Im Anschluss wurde der Vorstand für das Jahr 2010 entlastet und der neue Vorstand gewählt. In der Aufstellung des Baobab-Vorstandes haben sich Änderungen ergeben. Unser bisheriger Vorstandsvorsitzende Valens Mulindabigwi wollte den Posten nicht mehr wahrnehmen, da er derzeit in Benin lebt und

arbeitet und daher nur sehr unregelmäßig an unseren Vereinstreffen teilnehmen kann. Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

- Vorsitzender: Gero Steup
- Schriftführer: Alexandra Uesbeck
- Kassenwart: Simone Giertz
- 4. Vorstandsmitglied: Valens Mulindabigwi



Nach dem offiziellen Teil blieb noch Zeit für Diskussionen über künftige Vereinsaktivitäten. Wir konnten drei neue Mitglieder gewinnen, so dass unser Verein nun auf 56 Mitglieder angewachsen ist.

Alexandra Uesbeck

Baobab Stammtisch im äthiopischen Restaurant roha in Bonn

Nach einer langen Stammtischpause war es im März endlich wieder soweit: Der erste Baobab-Stammtisch im Jahr 2011 fand im äthiopischen Restaurant roha in Bonn statt. Mit insgesamt 12 Vereinsmitgliedern und Freunden haben wir die traditionelle Äthiopische Küche kennengelernt. Im Restaurant roha wird, wie in Äthiopien üblich, mit der Hand gegessen. Dabei ersetzt das „Injera“, ein weiches gesäuertes Fladenbrot, sowohl den Teller als auch das Besteck. Man reißt einfach kleine Teile des Fladens ab, ergreift damit ein Stück der Fleisch- oder Gemüsebeilage und führt es sich zu Gemüte. Eine gemischte Platte (siehe Bild) wird mit mehreren Personen gegessen. Es war ein wunderbarer Stammtisch mit sehr leckerem Essen. Das wird bestimmt nicht der letzte Baobab-Stammtisch im

roha gewesen sein.



Gemischte äthiopische Platte mit „Injera“

Simone Giertz

Internationales Begegnungsfest in den Bonner Rheinauen

Auch in diesem Jahr waren wir mit einem Baobab-Benin-Stand am internationalen und interkulturellen Kultur- und Begegnungsfest in den Bonner Rheinauen vertreten. Trotz des Regenwetters kamen viele Gäste in die Bonner Rheinauen.



An unserem Stand haben wir neben aktuellen Informationen zu unserer Vereinsarbeit wieder Kunsthandwerk aus Benin angeboten. Besonders gut kam unser Benin-Quiz bei Groß und Klein an. Bei drei richtig beantworteten Fragen über Benin und Afrika haben die Mitspieler eine Baobab-Postkarte, einen kleinen Schlüsselanhänger aus Benin oder Schokolade gewonnen. Des Weiteren konnten sich Kinder afrikanische Zöpfe flechten lassen. Wir haben uns über die vielen Besucher an unserem Stand sehr gefreut und werden bestimmt auch im nächsten Jahr wieder am Begegnungsfest teilnehmen.

Simone Giertz

Baobab Benin e.V. präsentierte: Segun Ola & guests



Schon bei seinem ersten Song hatte Ségun Ola bei seinem Konzert am Freitag den 16. September die Konzertbesucher im Kult41 in seinen Bann gezogen! Die Mischung aus traditionellen westafrikanischen Rhythmen mit anderen Genres wie Jazz, Funk oder Soul begeisterte die ca. 100 Gäste im Kult41. Das Konzert am Freitag war ein ganz besonderes Ereignis - auch für den Künstler. Es war sein erstes Konzert in Deutschland und er performte mit Musikern aus Paris und Köln, mit denen er vorher noch nie aufgetreten war. Ségun Ola, ursprünglich in Nigeria geboren, lebt seit vielen Jahren in Benin. Er ist nicht nur Musiker sondern auch Schauspieler, Artist, Regisseur ... Auf der

Bühne hat er am Freitagabend eine tolle Show präsentiert! Das Konzert hat er seinem Sohn gewidmet, der leider kurz vor dem Konzert in Benin verstorben ist.

Das Konzert wurde von Baobab Benin organisatorisch und finanziell unterstützt. Es war auf



jeden Fall ein tolles interkulturelles Erlebnis - für die Musiker und für die Gäste!

Mehr Informationen über Ségun Ola auf seine Webseite (inkl. Hörproben seiner Songs): www.segunola.com

Die CD von Ségun Ola kann über Baobab Benin e.V. für 10 Euro erworben werden. Bei Interesse bitte eine e-mail an info@baobab-benin.de senden.

Simone Giertz

Friedliche Wahlen in Benin trotz Angst vor Gewaltausbruch

Benin zählt zu den wenigen Ländern Afrikas, in denen freie, demokratische und friedliche Wahlen stattfinden.

Der Demokratisierungsprozess dieses Kontinents begann in den meistens afrikanischen Ländern Anfang der 1990er nach einer Ära von diktatorischen oder autoritären Einparteiensystemen. Von 1972 bis 1990 herrschte in Benin ein leninisch-marxistisches System. 1990 organisierte Benin als erstes Land in Afrika die sogenannte „Conférence nationale souveraine“ (Souveräne Nationalkonferenz) deren Ziel es war, die Probleme des Landes zu diskutieren und die Demokratisierung der Institutionen zu beginnen. Später wurde in anderen afrikanischen Ländern dieses beninische Modell der „Conférence Nationale Souveraine“ übernommen und durchgeführt - leider ohne Erfolg. Während die Konferenz in Benin nur zehn Tage dauerte, hat eine ähnliche Konferenz z.B. in beiden Kongos über 100 Tage gedauert ohne zu wesentlichen Beschlüssen für die Demokratisierung der beiden Länder zu kommen.

Die „Conférence Nationale Souveraine“ hat ein Fundament für die Demokratisierung Benins geschaffen. Seit 1991 finden alle fünf Jahre freie, demokratische und friedliche Wahlen des Präsidenten und alle vier Jahre Wahlen der Abgeordneten statt. In diesem Jahr wurden wieder der Präsident (13. März 2011) und die Abgeordneten (30. April 2011) gewählt. Der bis dahin amtierende Präsident Dr. Yayi Boni wurde (ohne Stichwahl wie es sonst üblich war) für sein zweites und letztes fünfjähriges Mandat wiedergewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei etwa 85 % und Yayi Boni gewann mit 53 % der Stimmen. Trotz der Befürchtung eines gewaltsamen Ausbruchs sind beide Wahlen friedlich verlaufen, auch wenn die Wahlbeteiligung bei den legislativen Wahlen nur bei ca. 48 Prozent lag. Schon einige Tage vor der Wahl des Präsidenten gab es Proteste der Opposition und Angst innerhalb der Bevölkerung, hauptsächlich in den Städten. Der Grund dafür war vor allem die

Wahlliste, in der alle Beniner aufgeführt sind und die bis zum ursprünglich Wahltermin nicht bereitgestellt worden war. Die Frist wurde um eine Woche verlängert, ohne dass alle Beniner sich registrieren konnten. Direkt nach der offiziellen Proklamation der Wahlergebnisse wurden diese von drei politischen Hauptgegnern abgelehnt. Das war genau zu der Zeit, als die Spannung zwischen beiden Kandidaten in Côte d'Ivoire nach den Wahlen sehr gefährlich war. Deswegen hatten viele Leute in Benin Angst vor einer Entwicklung wie in Côte d'Ivoire.

Trotz der Vorwürfe der Opposition von Wahlbetrug blieb es im Land weiterhin friedlich. Wie schaffte es Benin seinen Frieden zu gewährleisten? Wie haben die Beniner es geschafft, während und nach den Wahlen den gewaltsamen Konfliktausbruch zu vermeiden?

Ich habe keine richtigen Antworten sondern nur einige Vermutungen zu diesen Fragen:

- Mangelndes politisches Engagement der Wähler: die Wähler stehen nicht unbedingt jeder Zeit hinter ihrem Kandidaten. Ich habe den Eindruck, dass ihre Aufgabe mit der Stimmabgabe endet. Den Grund dafür vermute ich in der oft nicht funktionierenden und diskontinuierlichen Verbindung zwischen den Wählern und den Kandidaten/Politikern oder Parteien. Die Wähler sehen die Politiker oder hören von Parteien nur während der Kampagne.
- Nicht profilierte politische Parteien: auch wenn die politischen Parteien auf kommunaler Ebene in Gemeinderäten vertreten sind, spielen sie weder eine sichtbare Rolle bei der lokalen Entwicklung noch ermöglichen sie die Versorgung der Grundbedürfnisse ihrer Bevölkerungen.
- Weisheit und Dialoge: Benin ist ein Land, in dem die einheimische Kultur in vielen Bereichen verankert ist. Der Respekt gegenüber alten Leuten ist immer noch, sowohl auf dem Land als auch in den Städten, sehr wichtig.

Funktionierende Weisheitsräte existieren von der dörflichen bis zur nationalen Ebene. Diese spielen eine wesentliche Rolle bei der Versöhnung und bei Dialogen zwischen den Protagonisten.

- Glaube an magische Kräfte für die Gerechtigkeit und Rolle der Religionen: Benin ist weltweit als Wiege des Voodoo bekannt. Egal ob sie Christen oder Moslems sind, glauben viele Leute (Intellektuelle und Nicht-Intellektuelle, junge und alte,...) immer noch an ihre traditionelle Religion und an magische Kräfte. Es ist nicht selten, dass Leute einen Diebstahl einem Scharlatan oder Voodoopriester mitteilen, anstatt den Staatsanwälten oder der Polizei. Die Religionen, christlich und islamisch, arbeiten immer gemeinsam gegen einen drohenden gewaltsamen Konfliktausbruch. Ein Religionsrat

mit einem Moslem als Vorsitzendem und einem Christen als Vorsitzendenvertreter hat vor, während und nach den Wahlen eine bedeutende Rolle gespielt, um die Leute für den gemeinsamen Frieden zu sensibilisieren.

- Zivilgesellschaften: Benin zählt auch zu den wenigen afrikanischen Ländern, in denen die Zivilgesellschaften unabhängig und stark sind. Sie stellen ein wichtiges Instrument für die politische Stabilität im Land dar.

Die Demokratie in Benin ist noch jung. Daher benötigt sie eine Phase der Konsolidierung, die aber letztlich zur Entwicklung des Landes führen muss.

Valens Mulindabigwi

----- Kurzmeldungen -----

Baobab-Postkarten

Im Juni haben wir pünktlich zum Internationalen Begegnungsfest Postkarten mit Motiven aus Benin drucken lassen. Dafür haben wir die Kalender der vergangenen Jahre angeschaut und unsere fünf Lieblingsmotive ausgewählt. Wir haben uns für ein

„Panorama“-Format von 23,5 x 12,5 cm entschieden, was der Maximal-Größe für Postkarten der Deutschen Post entspricht.

Meldet euch unter info@baobab-benin.de, wenn Ihr Interesse an den Karten habt! Preis: 1,50 Euro



----- Termine -----

25.10.11 Dienstag 19:00 Uhr

Vereinstreffen

Nächstes Vereinstreffen

Ort: Quantiusstr. 8 in Bonn, Int. Frauenzentrum

Der spannende Hintergrundbericht zu den Wahlen in Benin zeigt, wie schwierig es oft ist eine einfache Erklärung für das Gelingen zu finden. Beim Schulbau sind wir uns jedoch sicher, dass die

reibungslose und zügige Realisierung des zweiten Schulgebäudes in Dogué auf Eurer Unterstützung und dem engagierte Einsatz aller Mitglieder in Benin und Deutschland beruht. Danke!

Ina Gruber